

„Gott ist mit allen gläubigen Menschen“

*Abschluss der Walldürner Wallfahrt mit Weihbischof Schneider –
Letztes feierliches Pontifikalamt in der Basilika*

Walldürn. (sti) Zahlreiche Einzelwallfahrer und Pilger machten sich am letzten Wallfahrtssonntag noch einmal auf zur Gnadenstätte „Zum Kostbaren Heiligen Blut“ in der Walldürner Basilika. Im Mittelpunkt des Vormittags stand das von Weihbischof Dr. Gerhard Schneider aus Rottenburg-Stuttgart zelebrierte Wallfahrts-Pontifikalamt, das musikalisch festlich umrahmt wurde von Organist Eduard Farrenkopf und dem Kirchenchor St. Cäcilia sowie einem vierköpfigen Bläser-Ensemble, das unter der Leitung von Katrin Agbowo die Messe „Missa brevis in B“ von Christopher Tambling zur Aufführung brachte.

Wallfahrtsleiter Pater Josef Bregula begrüßte insbesondere den Hauptzelebrenten, Weihbischof Dr. Gerhard Schneider, die Konzelebrenten, Bürgermeister-Stellvertreter Fabian Berger sowie alle Pilgerinnen und Pilger. Vor genau vier Wochen habe er an gleicher Stelle zusammen mit Domkapitular Bernd Gehrke aus Freiburg die Hauptwallfahrtszeit eröffnen dürfen, und wie im Flug sei diese Zeit vergangen, in denen viel über das diesjährige Leitwort „Als Glaubende gehen wir unseren Weg“ zu hören gewesen sei.

„Manchmal bringen die Ereignisse in Politik und Kirche und auch die vielen Kriege und Katastrophen viele Menschen dazu, ihren Glauben infrage zu stellen“, unterstrich er. Von Gott aber hätten sie die feste Zusage erhalten: „Ich bin bei dir, ich verlasse dich nicht. Gott sei mit allen gläubigen Menschen.“

So wünsche er allen Wallfahrern und allen weiteren Gottesdienstbesuchern,

dass sie an dieser Gnadenstätte aus der Begegnung mit dem Blut Jesu Christi und der Feier der Heiligen Eucharistie im Glauben neu gestärkt werden und mit Mut, Hoffnung und Zuversicht wieder zurück nach Hause zurückkehren könnten: „Schöpfen Sie hier in Walldürn neue Kraft, um ihren Lebensweg weiter gehen zu können und durch Ihr Vorbild im Glauben auch andere in ihrem Umfeld zu ermutigen und zu begeistern!“

Nach den von den beiden Lektoren Achim Dörr und Michael Mayer vorgebrachten Lesungen aus dem Buch Jesus Sirach und aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Hebräer in Rom sowie nach

der Verkündigung des Heiligen Evangeliums nach Matthäus durch Diakon Tobias Eckert stellte der zum ersten Mal in Walldürn weilende Weihbischof Matthias König aus Paderborn das

Leitwort und Thema der diesjährigen Walldürner Wallfahrt, „Als Glaubende gehen wir unseren Weg“, in den Mittelpunkt seiner Predigt. Aufmerksam habe er das Wallfahrtsgeschehen in Walldürn vom 26. Mai bis zu diesem Schlußtag mitverfolgt. Er zeigte sich beeindruckt von dem, was in diesen vier Wochen unter dem Leitwort „Als Glaubende gehen wir unseren Weg“ an zentralen Feiern und Wallfahrtsereignissen geschehen sei.

Dieses Leitwort, von ihm leicht umgewandelt in diesem Gottesdienst in „Als Glaubende gehen wir unseren Lebensweg“, stellte er fest, dass es sich lohne, zu fragen, was das denn heiße. Die Antwort darauf könne, ja solle sogar lauten: „Jedes Leben hat einen Anfang und ein Ende – geprägt vom Lebensalltag, aber



Im Mittelpunkt des letzten Wallfahrtssonntags stand das von Weihbischof Dr. Gerhard Schneider aus Rottenburg-Stuttgart feierlich zelebrierte Pontifikalamt. Viele Pilger aus nah und fern waren dabei. Foto: Bernd Stieglmeier

auch von vielen besonderen Tagen, Ereignissen und Erlebnissen, mit denen oftmals synchron auch viel Stress und Anstrengungen verbunden sind.“ Viele Menschen würden sich oftmals eine Lebensbühne bauen, auf der sich wahrlich vieles, ja alles ereigne. Eine Lebensbühne, auf beziehungsweise in der Menschen Angst entwickeln würden, und andere, die auf dieser Lebensbühne einen christlichen Lebensweg einschlagen würden und dabei oftmals auch die Frage in den Raum stellen und so hinterfragen würden: „Lohnt es sich denn eigentlich, einen Blick zurückzuwerfen in die Vergangenheit, auf das Christentum und die Kirche?“

Ein jeder im christlichen Glauben verwurzelte Katholik wisse, dass das ir-

dische Leben von uns Menschen begrenzt sei, und viele von ihnen würden gerade auf ein solches Leben in tief verwurzelt Glauben hoffen. Einen Blick zurückwerfend auf die ersten Christen, könne jeder erkennen, dass schon deren eigenes Leben damals gekennzeichnet gewesen sei von dem, was Gott uns Menschen durch seinen menschengewordenen Sohn Jesus Christus mitgegeben habe: viele Begabungen, Talente, Kraft, Stärke und menschliche Größe. Damit sei ein jeder von uns befähigt, Mitmenschen groß werden zu lassen, aber auf der anderen Seite auch notfalls kleiner zu machen.

Es gelte, sich jeden Tag dieser Begabungen, Talente, Kraft, Stärke und inneren Größe bewusst zu sein bzw. zu wer-

den, die richtigen Momente zu entdecken und zu erkennen und mit Stärke und Kraft jeweils die richtigen Taten und Handlungen zu begehen. Wer so leben könne, der könne getrost in den weiteren Lebensalltag hineingehen und mit Optimismus und Zuversicht in die Zukunft blicken – in eine christliche Zukunft, in der Gott stets diesen irdischen Weg gemeinsam mit uns Menschen gehe und in der Gewissheit, dass Gott bereit dazu sei, uns Menschen ohne jedes Wenn und Aber in sein ewiges Reich aufzunehmen. Ein jeder Christ und gläubige Katholik sollte dazu bereit sein, „als Glaubender diesen irdischen Weg zu gehen“ – diesen Weg mit Gott, der uns seinen göttlichen Weg geöffnet habe und weiterhin öffnen werde.